Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 120. **Donnerstag den 25. Mai 1893.** **XI. Jahrg.**

W. C. Zur Frage der Heeresverstärkung.

1. Warum ist in Deutschland eine Heeresverstärkung nothwendig? Weil Frankreich jährlich 230 000, Rußland 280 000, Deutschland aber nur 183 000 Mann in das Heer einstellen kann.

2. Was bedeutet dieser Unterschied? 24 Jahrgänge ergeben nach Abzug von 25 pCt. Ausfall zu 230 000 Mann 4 140 000, zu 280 000, 5 040 000, zu 183 000 aber nur 3 250 000 Mann gleichmäßig für den Kriegsfall ausgebildete Mannschaften.

Sieben Jahrgänge (Linie und Reserve) ergeben nach Abzug von 10 pCt. Ausfall bei 230 000 Mann 1 450 000, bei 280 000 1 760 000, bei 183 000 Mann aber nur 1 150 000 kriegsmäßig ausgebildete zur Verwendung unmittelbar vor dem Feinde besonders geeignete Mannschaften.

3. Was folgt daraus? Daß Deutschland, wenn es nicht bald sein Heer verstärkt, nicht blos von Rußland, sondern auch von Frankreich mit der Zeit weit an Kriegsstärke, überhaupt schon bedeutend in der nächsten Zeit an Stärke der zur unmittelbaren Verwendung vor dem Feinde brauchbaren Mannschaften überflügelt wird; und zwar so weit, daß es nicht mehr stark genug sein wird, auch nur auf einen von beiden Fronten den Krieg in Feindesland zu führen.

4. Wie soll dem abgeholfen werden? Es sollen jährlich 53 500 Mann mehr Rekruten eingestellt werden; das bedeutet nach 24 Jahren eine Verstärkung der Kriegsstärke um 960 000 gleichmäßig für den Krieg ausgebildeter Mannschaften, nach 7 Jahren nur 340 000 Mann mehr an Linie und Reserve, so daß ebenso viel Landwehrkräfte von dem Dienst im Feldheere entbunden werden können.

5. Wie stark sind die Friedensheere unserer Nachbarn? Frankreich hält durchschnittlich 549 000, Rußland 1 033 000, Deutschland nur 510 786 Mann einschließlich Offiziere unter Waffen. Die Friedensheere des Dreibundes sind 1 065 000 Mann, die von Rußland und Frankreich zusammen 1 582 000 Mann stark.

6. Warum ist für Deutschland eine geringere Heeresstärke als nur 479 000 Gemeine und 77 800 Unteroffiziere nicht ausreichend? Weil abgesehen von der geringen Zahl kriegsmäßig ausgebildeter Mannschaften alsdann diejenigen Einrichtungen nicht getroffen werden können, welche nothwendig sind, um die Dienstzeit der Fußtruppen auf 2 Jahre ohne Beeinträchtigung der Kriegstüchtigkeit und Schlagfertigkeit des Heeres verkürzen zu können, namentlich also die Errichtung vierter Halbbataillone bei den Infanterieregimentern, die durchgängige Erhöhung des Friedensstandes der Bataillone auf 600 Mann und die Einrichtung von Stämmen für die Feldartillerie der Reservedivisionen.

7. Welches sind die Vortheile der zweijährigen Dienstzeit? 57 000 Mann werden alljährlich ein Jahr früher entlassen gegenüber von 53 000 Mann, welche jährlich mehr eingestellt werden. Der größte Theil der dienstfähigen Mannschaften dient gleichmäßig 2 Jahre bei den Fahnen, während jetzt 40 pCt. der Fußtruppen noch 3 Jahre dienen muß und ein erheblicher Theil der Dienstfähigen aber überhaupt nicht dient. Die Kosten der Heeresverstärkung werden um mehr als die Hälfte vermindert.

Politische Tagesschau.

Die von verschiedenen Blättern gebrachte Nachricht, daß Se. Majestät der **Kaiser** sich als **Bundesfeldherr** kurz vor den Wahlen in einer besonderen **Kundgebung** an das deutsche Volk wenden werde, entbehrt der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge der Begründung. Der Gedanke an die Möglichkeit eines solchen Schritts, schreibt das genannte Blatt, mag daher entstanden sein, daß Art. 63 der Reichsverfassung dem Kaiser schwere und verantwortliche Pflichten auferlegt, deren Erfüllbarkeit ohne die Gewährung der unumgänglich nothwendigen Mittel in Frage gestellt ist; nachdem aber Se. Majestät sich wiederholt und mit voller Klarheit über die geplante Heeresverstärkung ausgesprochen hat, kann die Nation über die an allerhöchster Stelle bestehende Auffassung nicht im Zweifel sein.

Der Bericht des „Hann. Kourier“ über die jüngste **Unterredung** zwischen dem **Kaiser** und dem **Papste** ist bekanntlich von der „Nordd. Allg. Ztg.“ für freie Erfindung erklärt worden. Noch positiver lautet eine Berliner Depesche der „Köln. Volksztg.“ über die gleiche Angelegenheit: Auf Grund zuverlässiger Mittheilungen kann ich versichern, daß die Erzählung des „Hannov. Kouriers“ über die Unterredung des Kaisers mit dem Papste von Anfang bis zu Ende freie Erfindung ist. Von der Abschaffung des Parlamentarismus, von der Militärvorlage, den Jesuiten und auch vom Dreibund in dieser Fassung war nicht die Rede. Die Unterhaltung betraf lediglich die soziale Frage, die Encyklika des Papstes über die Arbeiterfrage, den Berliner Arbeiterschutz-Kongreß und die gemeinsamen Interessen der Kirche und der Monarchie in der Bekämpfung der destruktiven Tendenzen.“

Wie berichtet, geht in **Deutschland** und **Oesterreich** ein **Wechsel der päpstlichen Nuntien** vor sich. Der Nuntius **Galimberti** ist aus Wien nach Rom zurückberufen. Msgr. **Agliardi** geht als Nuntius von München nach Wien und des letzteren Nachfolger in der bayerischen Hauptstadt wird Msgr. Ajuti. Diesem letzteren sieht man mit besonderem Interesse entgegen, weil er als ein diplomatisches Talent ersten Ranges geschildert wird. Er soll auch deutsch sprechen, was Agliardi nicht kann. Der Münchener Nuntius vermittelt auch die Beziehungen der Kurie zu Preußen. Auf die Verwendung, welche Galimberti in Rom finden wird, ist man gespannt, da dieser dem Dreibunde viel freundlicher gegenübersteht als z. B. Kardinal Rampolla, der Staatssekretär des Papstes.

Der „**Reichsanzeiger**“ schreibt: „In der Tagespresse werden Mittheilungen verbreitet, über die **Beschaffung der Deckung** für die Ausgaben, welche im Reichshaushalt durch die Annahme der **Militärvorlage** erwachsen würden. Es soll danach in der Absicht liegen, auf eine Erhöhung der Brausteuer und der Verbrauchsabgabe vom Branntwein zu verzichten und statt dessen eine stärkere Belastung des Tabaks oder, wie andere zu wissen meinen, die Einführung eines Branntwein-Monopols vorzusehen. Daß diese weitere Interessentenkreise beunruhigenden Behauptungen nur auf Kombinationen beruhen und nicht zum geringsten Theil lediglich der Beunruhigung wegen erfunden sind, ergiebt sich schon aus dem bisherigen Verlauf der Angelegenheit. Die aus einstimmigen Beschlüssen des Bundesraths hervorgegangenen Gesetzentwürfe wegen Erhöhung der Brau- und Branntweinsteuer und der Stempelabgaben sind im Reichstage und in dessen Kommission zu eingehender Berathung nicht gekommen. Es ist bedauerlich, da es hiermit den verbündeten Regierungen auch an einer Gelegenheit gefehlt hat, den größeren Theil der dagegen erhobenen Einwendungen zu entkräften. Daß an der vorgeschlagenen Art der Deckung von Seiten der verbündeten Regierungen nicht starr festgehalten wird, vielmehr die Bereitwilligkeit besteht, auch andere Möglichkeiten zur Beschaffung der erforderlichen Mittel zu erörtern, sofern solche von der Mehrheit des Reichstages vorgezogen würden, ist bei den Verhandlungen von der Vertretung des Bundesraths zu erkennen gegeben. Bis jetzt mangelt es aber, auch abgesehen von der Ungewißheit über die Mehrheitsbildung im nächsten Reichstage, an einigermaßen verläßlichen Anzeichen dafür, daß andere Steuerpläne größeres Entgegenkommen finden würden. Es ist die Pflicht der Reichs-Finanzverwaltung, jede ihr angegebene Anregung zu prüfen; bis jetzt aber haben nur diejenigen Projekte, welche auf eine wirksamere Besteuerung des Luxus abzielen, mit einiger Aussicht auf Erfolg näher in Betracht gezogen werden können.“

Die „Hamburger Nachrichten“ lassen sich aus Berlin telegraphiren: „Die **finanziellen Wirkungen der Handelsverträge** kommen jetzt zu vollem Ausdruck. Nicht weniger als 5,8 Millionen oder fast ein Drittel der Gesammteinnahme beträgt das Minus, welches nach den amtlichen Zahlen die Zölle im April des laufenden Etatsjahres gegen den gleichen Monat im Vorjahre erbracht haben. Und die zur Ausschreibung gelangte Summe hat ein noch schlechteres Aussehen. Das Minus beträgt hier 8,3 Millionen. Wenn das so weiter geht, dürfte auch die weitestgehende der bisherigen Schätzungen des Rückganges der Zolleinnahmen infolge der Handelsverträge sich noch als zu niedrig herausstellen.“

Der **Innsbrucker Studentenausstand** ist beigelegt. Der Rektor gab den Studenten die bündige Zusage, daß der akademische Senat sich ihrer Sache annehmen werde, worauf die Studenten beschlossen, nach den Feiertagen den Besuch der Vorlesungen wieder aufzunehmen.

In **Budapest** ist, wie schon gemeldet, am Pfingstsonntag die **Enthüllung des Honved-Denkmals** ohne jeden Zwischenfall programmmäßig verlaufen. Zahlreiche Deputationen, darunter die des Abgeordnetenhauses unter Führung des Präsidenten Banfy, sowie viele Honveds vom Jahre 1848 nahmen an der Festlichkeit theil, zu welcher auch eine große Zuschauermenge herbeigeströmt war. Unter den vielen an dem Denkmal niedergelegten Kränzen befand sich auch ein solcher des Abgeordnetenhauses. Nach den Festreden wurden begeisterte Eljenrufe auf den König ausgebracht.

Während der Feiertage ist es noch nicht gelungen, die **italienische Ministerkrisis** zu lösen, doch gilt die Lösung jetzt als nahe bevorstehend. Man versichert, alle zurückgetretenen Minister außer dem Justizminister Bonacci würden auf ihrem bisherigen Posten verbleiben; neu ernannt würden ein Nachfolger Bonacci's im Justizministerium und ein definitiver Inhaber des Finanzministeriums, welches bisher interimistisch von dem Schatzminister Grimaldi verwaltet wurde. „Diritto“, „Italie“ und

---

Der neue Stern.

Roman von W. Bresa.

(Alle Rechte vorbehalten.)

(21. Fortsetzung.)

„Damit bin ich nicht zufrieden!“ rief Gotzkow fröhlich zurück. „Ich möchte auch ein Stückchen von Tante Aurelie haben“, und im nächsten Moment hielt er die gutherzige alte Dame mit seinen eisernen Armen umklammert.

So endete dieser Tag, ein Sonntag, für alle Betheiligten weit schöner, als er begonnen hatte. Am meisten aber jubelte im Herzen der brave, treue Fritz, ahnungslos, daß grade aus dieser Veranlassung sein bester Freund daheim sich auf das letzte Stündlein vorbereitete.

VI.

Auf das Thauwetter der letzten Tage folgte in der Nacht zum Montag ein starker Frost. Er brachte die traufenden Regenrinnen zum Schweigen, hemmte die Bächlein in den Straßen und umhüllte die Erde mit eisiger Kruste. Ein rauher Nord heulte um die Thürme der Stadt, fuhr in die Schlote der Häuser oder drängte sich frech durch die Fensterritzen, um den Menschen das warme Stübchen zu verleiden. Dann stob er ungebärdig über die armen nackten Saatfelder hinein in den finsteren Stadtforst.

Den ersten Anprall erhielt hier das Nalheimer Holz, ein Jagen, welcher, aus der langen Front des Waldes hervorspringend, von diesem durch eine nahezu 50 Meter breite Lichtung getrennt war.

Hier fuhr der Sturm wüthend in die dunklen Fichten, leuchte und knackte zwischen den Aesten und Zweigen, als hauste der Leibhaftige in den Baumwipfeln, einer Seele gewärtig, auf welche er Anspruch macht. Doch seine Macht brach sich an den wuchtigen Stämmen, so daß sie nicht mehr auf die dahinter liegende Lichtung gelangte.

Einige hundert Schritte westlich dieses Gehölzes liegt ein Meierhof, dessen polnischen Namen die Regierung vor einigen Jahren in „Nalheim“ verdeutsch hatte; ein ärmlicher Kathen mit niedrigem Lehmhaus, einer kleinen Scheune mit defektem Rohrdach und einem gleichartigen Stall. Die deutsche Taufe hatte an dem Aussehen wenig zu ändern vermocht.

Auf dieses Gehöft lenkten im Morgengrauen kurz hintereinander drei verschlossene Wagen und hielten bald darauf dicht hinter der Scheune.

Unter den sechs Insassen, welche den Fuhrwerken entstiegen, erkannte man an den matt blinkenden Helmen vier Offiziere. Die andern beiden trugen schwarze Cylinder; fast alle waren in große Mäntel gehüllt.

Schweigend, nach kurzer Begrüßung wendete der kleine Zug sich der Waldlichtung zu, indem die Offiziere, getrennt von den anderen Herren, in einer Gruppe voranschritten.

Am Rande der Lichtung blieb der Vorderste, Major von Mörner, stehen und warf einen kurzen prüfenden Blick über die freie Fläche. Dann wechselte er einige leise Worte mit Lieutenant Howald.

Letzterer holte unter dem Mantel einen kleinen Feldtisch hervor und stellte ihn am Waldesrande unter den Bäumen auf.

Auf diesen breitete der Major ein beschriebenes Papier, setzte auf die Kante desselben ein kleines verschließbares Tintenfaß und legte eine Feder daneben.

Auch Assessor Panten und der Oberstabsarzt Hellmuth traten hinzu und setzten je einen Kasten, der eine mit schwarzem Leder bezogen, der andere braun polirt, auf die Tischplatte nieder.

Darauf trat Major von Mörner an den abseits stehenden Lieutenant von Bernthal, um der Form gemäß den letzten Versuch friedlicher Sühne zu unternehmen. Nachdem ein gleiches ebenso vergeblich mit Le Fleuve geschehen war, forderte er nacheinander die Gegner auf, das vorbereitete Protokoll zu unterzeichnen.

Bernthal trat zuerst heran und schrieb mit kräftigem Schwunge seinen Namen.

Als Le Fleuve darnach mit kaltblütiger Miene die Feder ergriff, empfand er ein leichtes Zittern seiner rechten Hand und vollzog deshalb das Protokoll so flink, wie möglich, indem er leise vor sich hinfluchte:

„Ich dachte mir's, der Saufteufel bedankt sich“.

Nachdem sämmtliche Herren sich ihrer Mäntel entledigt hatten, schritten die beiden Sekundanten gemeinschaftlich auf der Waldlichtung die nöthigen Entfernungen ab und bezeichneten dieselben mit vier kurzen, an kleinen Pfählen befestigten Leinen. Die beiden inneren lagen 15 Schritte von einander und bildeten die Grenzen für die beiderseitige Annäherung der Gegner. Von diesen Barrièren waren, je fünf Schritte entfernt, die äußeren Leinen gezogen, auf welchen Bernthal und Le Fleuve sich alsbald gegenüber aufstellten.

Jetzt öffnete Major von Mörner den braunen Kasten und entnahm demselben zwei ganz neue Pistolen, blickte in die Läufe, prüfte den Gang der Hähne und übergab dann die Waffen den Sekundanten, welche dieselben unter seiner Aufsicht luden und sicherten. Sodann übergab Howald und Panten die geladenen Pistolen den beiden Gegnern, worauf sie zur Seite traten.

Auch Major von Mörner hatte mit dem Oberstabsarzt seitlich, zwischen den inneren Barrièren, Aufstellung genommen und zog, als alles bereit schien, die Uhr.

„Spannen!“ befahl er leise.

Die Gegner griffen in die Waffen und zogen die Hähne zurück.

„Los!“

Le Fleuve und Bernthal gingen gemessenen Schrittes, mit zur Erde gesenkten Pistolen aufeinander zu.

Es war inzwischen hell geworden. Blutrother Schein färbte die Wolken, welche vom Sturm getrieben, unter der Himmelsglocke dahin fuhren, und blutroth spiegelte es von den blanken Läufen der mörderischen Waffen zurück.

(Fortsetzung folgt).

„Opinione" nennen die Senatoren Cula oder Canonico als Justiz-, den Senator Gagliardi als Finanzminister.

Der internationale Kongreß der Grubenarbeiter wurde Dienstag zu Brüssel eröffnet. Zum Vorsitzenden wurde der englische Delegirte für Northumberland Pickard gewählt. Deutschland war durch Schröder-Dortmund vertreten; Oesterreich durch Peter Cinger. Außerdem waren 38 englische Delegirte, darunter 6 Parlamentsmitglieder und etwa 15 französische Delegirte anwesend. Es wurde eine Statistik verlesen, nach welcher 650 000 englische, 69 000 französische, 183 000 deutsche, 100 000 österreichische und 92 000 belgische, zusammen etwa 1 094 000 Arbeiter durch 62 Delegirte vertreten werden.

Im Hydepark zu London fand Sonntag Nachmittag eine große Kundgebung zu Gunsten der Homerule-Bill statt als Erwiderung auf die von den Ulsten-Delegirten am 22. April in der Albert-Hall veranstaltete Demonstration gegen die Homerule-Bill. Etwa 50 000 Personen, zumeist Kleinbürger, zogen in Prozession am Themsequai mit Fahnen und Musik bis zum Hydepark, in welchem 13 Tribünen errichtet waren, von denen irländische Deputirte, Mitglieder der Grafschaftsräthe und Arbeiterführer Reden hielten. Es wurde eine Resolution angenommen, welche alle Theilnehmer an der Prozession auffordert, Gladstone in der Durchführung des Werkes, dem Streit zwischen den Völkern Englands und Irlands ein Ziel zu setzen, zu unterstützen. Die Versammlung ging in vollkommener Ordnung auseinander.

Der vor wenigen Tagen aus Tripolis gemeldete Zwischenfall hat seine Erledigung gefunden. Die Lokalbehörden in Tripolis haben dem französischen Konsul Genugthuung gegeben für die seiner Familie während einer Spazierfahrt am 16. ds. von einer Schaar Eingeborener zugefügten thätlichen Beleidigungen. Der türkische Offizier, der zu Gunsten des Haupträdelsführers eingetreten war, sowie einige Eingeborene wurden festgenommen.

Deutsches Reich.

Berlin, 23. Mai 1893.

— Se. Majestät der Kaiser hat sich am Montag Abend um $11^{3}/_{4}$ Uhr mittels Sonderzuges von der Wildparkstation aus nach Prökelwitz begeben, wo der Monarch zur Abhaltung von Jagden bis Ende dieses Monats zu bleiben gedenkt. Am Dienstag Vormittag traf der Kaiser von Station Altfelde aus zu Wagen in Prökelwitz ein

— Bei der Taufe des jüngstgeborenen Sohnes des Prinzen Friedrich Leopold im Stadtschlosse zu Potsdam hatte Se. Majestät der Kaiser das Hoch auf den Prinzen Friedrich Karl ausgebracht. Dadurch möchte in der Reihe von Namen der Rufname des jüngsten Hohenzollernsprosses festgestellt sein.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht mit besonderer Ermächtigung die nachfolgenden Telegramme: Eßlingen den 22. Mai 1893. Eurer kaiserlichen und königlichen Majestät, dem obersten Kriegsherrn des deutschen Reiches huldigen die in Eßlingen zu ihrem Bundestag versammelten Kameraden des württembergischen Kriegerbundes mit ehrfurchtsvollem Gruße und dem Ausdrucke treuester Hingebung für Kaiser und Reich, für König und Vaterland. Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar. Die Antwort darauf: Prinz Hermann zu Sachsen-Weimar. Hoch erfreut durch den Huldigungsgruß vom heutigen Tage spreche Ich dem württembergischen Kriegerbunde für den Ausdruck der Treue und Hingebung für Kaiser und Reich Meinen herzlichen Dank aus. Wilhelm I. R.

— Der Kultusminister Dr. Bosse soll sich der „Nord. Allg. Ztg." zufolge auf ärztliche Anordnung möglichst bald zur Kur nach Karlsbad begeben und wird deshalb voraussichtlich bis Ende Juni nicht an den Landtagsverhandlungen theilnehmen können. Mit Rücksicht hierauf soll die Interpellation Douglas über die zur Begegnung der Choleragefahr zu ergreifenden Maßnahmen zunächst von der Tagesordnung des Abgeordnetenhauses abgesetzt werden. Dagegen sollen über den Entwurf des Lehrerbesoldungsgesetzes die Verhandlungen ihren Fortgang nehmen und ebenso der Gesetzentwurf über die Ruhegehaltsklassen für Lehrer durchberathen werden. Sonstige Vorlagen aus dem Bereiche des Kultusministeriums aber werden nach der „N. A. Ztg." den Landtag nicht mehr zu beschäftigen haben.

— Wie die „Kreuzztg." vernimmt, ist Oberstlieutenant Graf v. d. Asseburg, etatsmäßiger Stabsoffizier im Regiment der Gardes du Corps zum Kommandeur des 6. Kürassierregiments; Oberst v. Bredow, der bisherige Kommandeur des letztgenannten Regiments, zum Kommandeur der 6. Kavalleriebrigade; Generalmajor von Langenbeck, Kommandeur dieser Brigade, zum Ober-Quartiermeister; Oberstlieutenant v. d. Schulenburg, Kommandeur des 10. Ulanenregiments, zum Kommandeur des 1. Garde-Ulanenregiments; Major v. Mitzlaff, vom 3. Garde-Ulanenregt., zum etatsmäßigen Stabsoffizier in diesem Regiment; Major Graf v. Schlieffen vom Generalstabe zum etatsmäßigen Stabsoffizier in Regiment der Gardes du Corps; endlich Oberst von Rabe, Kommandeur des 6. Dragonerregiments, zum Kommandeur der 28. Kavalleriebrigade ernannt worden.

— Der Geheime Hofrath Prof. Dr. Masius, Herausgeber der „Neuen Jahrbücher für Philologie und Pädagogik", ist am Dienstag in Leipzig gestorben.

— In der Nacht zum 20. d. Mts. ist, wie die „Kreuzztg." mittheilt, auf seinem Rittergut Redel in Pommern der königl. Major a. D. Arthur Frhr. v. Manteuffel, Mitglied des Herrenhauses, nach langen, schweren Leiden verschieden. Der Verewigte, ein treuer und bewährter Konservativer, war am 6. September 1815 geboren und gehörte dem Herrenhause seit 1868 als Vertreter des alten und befestigten Grundbesitzes im Landschaftsbezirk Herzogthum Kassuben an.

— Die Generalversammlung des deutschen Bauernbundes, in welcher die endgültige Beschlußfassung über die Auflösung des Bundes und den Anschluß an den Bund der Landwirthe erfolgen soll, ist nunmehr auf den 17. Juni d. J. festgesetzt.

— Das Fest am Hermannsdenkmal auf dem Teutoburger Walde, das von den Theilnehmern am deutsch-sozialen Parteitage in Hannover am Pfingstmontage veranstaltet wurde, nahm nach dem Bericht der „Staatsb. Ztg." unter lebhafter Theilnahme der Bevölkerung einen begeisterten Verlauf. Es waren etwa 700 Vertreter von mindestens 60 deutsch-sozialen Vereinen des ganzen Reiches zugegen. Riepenberg-Elberfeld hielt die Begrüßungsrede, die mit einem Hoch auf den Kaiser und den Fürsten von Lippe-Detmold schloß. Dann sprachen noch Dr. König-Witten, Dr. Förster-Berlin und Liebermann v. Sonnenberg. Nach der letzten Rede wurde an Se. Majestät den Kaiser folgende Depesche abgesandt: „Sr. Majestät dem Kaiser! Von jener Stätte, die der Erinnerung an den ersten Sieg geeinigter Deutschen über den gemeinsamen Feind geweiht ist, vom Denkmal Hermanns des Cheruskers senden tausende deutscher aus allen Gauen des einigen Reiches zu vaterländischer Feier versammelte Männer Euer kaiserlichen und königlichen Majestät ehrfurchtsvoll das Gelöbniß, zu werben und zu wirken, daß Alldeutschland wehrhaft bleibe gegen jeden Feind. Im Auftrage der Festversammlung Dr. König, Liebermann v. Sonnenberg, Professor Förster. Nachdem zum Schluß nochmals ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser und den Landesfürsten ausgebracht war, wurde von etwa 6000 Personen das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles!" gesungen. Unter den Theilnehmern an der Feier befanden sich neben einfachen Landleuten die Spitzen der Behörden und fast alle einflußreichen Personen des Fürsterthums.

— Ueber den am Dienstag zusammengetretenen deutsch-sozialen Parteitag wird aus Hannover gemeldet: der Parteitag nahm nach einem Berichte Dr. Königs und lebhafter Debatte mit allen gegen 7 Stimmen folgende Resolution an: „Der Parteitag hält an der früher seitens des Parteivorstandes abgegebenen Erklärung, daß Ahlwardt nicht Mitglied der deutsch-sozialen Partei sei, fest und lehnt jede Verantwortung für die politische Wirksamkeit des Herrn Ahlwardt ab." Am schärfsten sprach Herr v. Liebermann gegen Rektor Ahlwardt, am mildesten Dr. Förster. Die Annahme der Resolution erweckt lebhaften Beifall.

— Im Wahlkreise Neisse haben die vereinigten Gegner des Centrums den Freiherrn v. Huene, bisher bekanntlich Mitglied des Centrums aufgestellt.

— Der frühere Abgeordnete für Nieder-Barnim, Herr Lohren, ist leider so krank, daß er die Kandidatur für die bevorstehende Reichstagswahl nicht hat annehmen können. Die auch dieses Mal zusammengehenden Parteien der Konservativen, Freikonservativen (Reichspartei) und Nationalliberalen haben sich für die Kandidatur des Herrn Dr. Irmer entschieden. Ebenso die Delegirten des Bundes der Landwirthe. Die Antisemiten wollen den Redakteur der „Staatsbürger Zeitung" Dr. Bachler aufstellen; man hofft indessen, daß es gelingen wird, einen Verzicht zu erlangen.

— Nachdem nun auch der Kreis Bunzlau sich geeinigt und der in Aussicht genommene Kandidat definitiv angenommen hat, ist von allen nationalen Parteien in Bunzlau-Lüben der Bauerngutsbesitzer Leupold-Malmitz zum Reichstagskandidaten gegenüber Oberlandesgerichtsrath Schmieder (freis.) Breslau, welcher auch wieder angenommen hat, aufgestellt.

— Der bisherige deutschfreisinnige Vertreter für Bamberg und Schlesien, Gutsbesitzer Jordan, der gegen den Antrag Huene gestimmt hat, will nur dann wieder kandidiren, wenn ihm die Wähler in Sachen der Militärvorlage freie Hand lassen.

— Mit besonderem Interesse sieht man der Entwickelung der Verhältnisse im Wahlkreise Erlangen-Fürth entgegen, dessen Vertreter im Reichstage bisher Freiherr von Stauffenberg war. Die freisinnige Volkspartei stellt einen eigenen Kandidaten in der Person des Brauereibesitzers Evora in Fürth auf.

— In Oldenburg ist am letzten Sonnabend die Kandidatur von Herrn Hugo Hinze endgiltig proklamirt worden, nachdem derselbe vor seinen Wählern sein Verhalten zur Militärvorlage in der Kommission und in der ehemaligen deutschfreisinnigen Fraktion gerechtfertigt hatte. Auf eine Anfrage wegen der zweijährigen gesetzlich einzuführenden Dienstzeit erklärte Herr Hinze, daß er mit allen Kräften eine Einigung mit der Regierung in dieser Frage anstreben werde. Ob die gesetzliche Einführung schon jetzt zu erreichen sein werde, müsse aber die Zeit lehren.

— Nach den neuesten Aufstellungen verzichten von früheren Abgeordneten auf ein Mandat insgesammt 20 Konservative, 1 Reichsparteiler, 10 Nationalliberale, 11 Freisinnige, 22 Zentrumsmitglieder, 2 Volksparteiler, 2 Sozialdemokraten, 3 Elsässer, 1 Antisemit (Pickenbach), 1 Deutsch-Hannoveraner (Dr. Bruel) und 4 Wilde.

Leipzig, 23. Mai. Heute Vormittag wurde die erste Plenarversammlung der 30. allgemeinen deutschen Lehrerversammlung im Beisein von 5000 Personen im Krystallpalast eröffnet. Nachdem der Vorsitzende Oberlehrer Debbe-Bremen die Versammlung begrüßt hatte, ergriff der sächsische Kultusminister Dr. v. Seydewitz das Wort, um im Namen der sächsischen Staatsregierung die Versammlung zu begrüßen. Darauf erfolgte die Begrüßung seitens der Stadt Leipzig und der hiesigen Schulverwaltung durch den Oberbürgermeister Dr. Georgi und Stadtrath Walter. Vorträge hielten Schuldirektor Sachse-Leipzig über Wesen und Bedeutung der Volksschule, und Diakonus Dr. von Criegern-Leipzig über das Verhältniß zwischen Kirche und Schule.

Ausland.

Wien, 23. Mai. Der ehemalige Minister Anton Ritter von Schmerling ist nachmittags 2 Uhr gestorben.

Wien, 23. Mai. Der deutsche Schriftstellertag ist heute geschlossen worden, nachdem beschlossen worden war, in Wien und Berlin Syndikate zu bilden als Rechtsbeistände für den Verband der Mitglieder desselben in litterarischen Angelegenheiten. Bei den Ergänzungswahlen wurde als Gesammtvorstand gewählt: Dr. v. Thaler (Wien), Brasch (Weimar) und Wichert (Berlin).

Belfast, 23. Mai. Lord Salisbury ist heute Morgen in Port Larne eingetroffen und mit großem Enthusiasmus empfangen worden. Es wurde ihm eine Adresse mit zahlreichen Unterschriften überreicht, in welcher ihm der Dank für seinen Besuch der Provinz Ulster ausgesprochen wird.

Provinzialnachrichten.

Culm, 22. Mai. (Das 50jährige Amtsjubiläum) der Herren Haß und Gorski soll gemeinschaftlich am 30. d. M. in der Aula der Knabenschule durch einen Festakt gefeiert werden.

Aus dem Culmer Kreise, 20. Mai. (Verschiedenes). Kaum beginnt auf den Feldern das Getreide zu wachsen, so beginnen auch schon die Felddiebe ihr unsauberes Geschäft. So hört man viele Besitzer klagen, daß mitten im Getreide ganze Flächen kahl ausgeschnitten sind. — Das Austreiben des Viehes hat fast überall begonnen, jedoch liefern die Wiesen nicht genügende Nahrung. Der Futterzustand des Viehes ist darum auch nur dürftig. — Die Reichstagswahl hat uns auch die Sozialdemokraten in unsere Gegend gebracht. Ein in der unteren Niederung wohnhafter Besitzer agitirt für die Sozialdemokratie, allerdings ohne Glück, denn unsere Arbeiter sind so vernünftig, daß sie auf die verführerischen Reden des Herrn nicht hören. — Am Sonntag Trinitatis findet in der Christuskirche zu Trebis das Stiftungsfest des Zweigvereins der Gustav Adolf-Stiftung für den Kreis Culm statt. — In den letzten Jahren ist in unserer Stadt die Korbmacherei zu einem ausgedehnten Industriezweige emporgewachsen, da ausgezeichnetes Material in großer Menge in den großen Kämpen vorhanden ist.

Schwetz, 23. Mai. (Polnischer Reichstagskandidat). In einer hier abgehaltenen polnischen Wählerversammlung wurde der Rittergutsbesitzer Sas von Jaworski-Lipienki als Kandidat aufgestellt.

Graudenz, 21. Mai. (Kommunalsteuer betr.) Der Beschluß der Stadtverordneten, die Kommunalbedürfnisse für 1893/94 durch Zuschläge von 300 pCt. zur Einkommensteuer und je 50 pCt. zur Grund- und Gebäudesteuer aufzubringen, ist vom Bezirksausschuß in Marienwerder nicht genehmigt worden.

Neumark, 22. Mai. (Ein alter Plan der Stadt Neumark), in Köln am Rhein aufgefunden, ist vom hiesigen Magistrat und dem königl. Progymnasium in je einem Exemplar angekauft worden. Der Plan zeigt die durch Mauern und Gräben stark befestigte Stadt im Grundriß und führt den Titel: „Oppidum Neumarck ad flavium Drebnitz in Borussia a Suecis occupatam d. 20. novemb. Ao. 1655." Auf der zweiten Hälfte des Blattes befindet sich der Grundriß der Stadt Gollub.

Konitz, 22. Mai. (Blutvergiftung). Vor kurzem hat sich in G. folgender trauriger Vorfall ereignet: Der Arbeiter B. dortselbst war mit dem Zufahren junger Pferde beschäftigt; hierbei erhielt er von einem derselben einen Schlag gegen das Schienbein. Der Weisung des Ortsschulzen, zur Heilung der Wunde Arnicatinktur zu benutzen und das Bett zu hüten, leistete B. einige Tage hindurch Folge; auf Zureden einiger Nachbarsleute nahm er nun zu Quacksalbereien seine Zuflucht, wodurch sich sein Zustand derart verschlimmerte, daß bald darauf infolge hinzugetretener Blutvergiftung der Tod eintrat. Leider ist auch die Frau des B., welche sich nach der Beerdigung des Ehemanns mit dem Waschen der Verbandtücher beschäftigte und an einem unbedeutenden Handgeschwulst litt, an Blutvergiftung erkrankt; ihr Zustand ist hoffnungslos.

C **Elbing**, 22. Mai. (Provinzial-Lehrerversammlung). Vom 22. bis 24. Mai findet hierselbst die elfte westpreußische Provinzial-Lehrerversammlung statt. Dieselbe würdig vorzubereiten, damit war man hier schon seit Monaten eifrig beschäftigt. Der hiesige Lehrerverein hat bei diesen Arbeiten überall das bereitwilligste Entgegenkommen gefunden. Gegen 300 Lehrer und Schulfreunde aus allen Theilen der Provinz haben sich zu der Versammlung angemeldet. Die Mehrzahl derselben traf im Laufe des Nachmittags in der gastfreundlichen Stadt ein. Nachdem sie die Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein genommen, begannen um 8 Uhr abends die Arbeiten mit der Vorversammlung des Provinzial-Lehrertages unter Leitung des Herrn Hauptlehrer Florian hier. Zuerst begrüßte der greise Senior der Lehrerschaft Westpreußens, Herr Lehrer em. Delzer die Erschienenen im Namen des Ortsvereins durch eine überaus herzliche und mit großem Beifall aufgenommene Ansprache. Einstimmig ernannte die Versammlung Herrn Delzer zum Ehrenvorsitzenden für die morgende Hauptversammlung. In den Vorstand derselben wurden gewählt die Herren Hauptlehrer Florian hier zum ersten, Kandulski-Briesen zum zweiten und Adler-Neufahrwasser zum dritten Vorsitzenden, sowie zu Schriftführern die Herren Witt-Marienburg und Kröhe-Graudenz. Auf die Tagesordnung der Hauptversammlung wurden zwei Vorträge gesetzt: 1) Inwiefern und inwieweit sind die sozialpolitischen Gesetze in der Volksschule zu berücksichtigen? Ref. Herr Adler-Neufahrwasser; 2) die Behandlung der verwahrlosten und sittlich gefährdeten Jugend, Ref. Herr Direktor Dreist-Konradshammer, Korreferent Herr Florian hier. — Nach Schluß der Sitzung folgte ein gemüthliches Beisammensein in demselben Lokale.

Bromberg, 23. Mai. (Das Veloziped-Wettfahren), welches gestern stattfand, war vom schönsten Wetter begünstigt und von tausenden von Zuschauern besucht. Es wurden im ganzen 9 Rennen ausgeführt. Beim 1. Niederrad-Erstfahren, Strecke 2000 Mtr. 3 Ehrenpreise siegte: H. Scheer hier, in 4 Min. $22^{1}/_{5}$ Sek., dann folgte E. Bollmann-Königsberg in 4 Min. $22^{3}/_{5}$ Sek. und O. Bollmann-Königsberg in 4 Min. $22^{4}/_{5}$ Sek. Im 2. Hochrad-Rekordfahren, Strecke 1000 Mtr., 3 Ehrenpreise siegte E. Ruckenschuh-Berlin, welcher in 1 Min. $44^{2}/_{5}$ Sek. durchs Ziel fuhr, dann kam P. Freytag hier in 1 Min. 45 Sek. und E. Hammler hier in 1 Min. $45^{3}/_{5}$ Sek. 3. Niederrad-Rekordfahren, Strecke 1000 Mtr., 3 Ehrenpreise, Sieger: A. Paul-Breslau in 1 Min. $42^{1}/_{5}$ Sek. J. Ruhnau-Königsberg in 1 Min. $42^{2}/_{5}$ Sek. und A. Kinzel-Berlin in 1 Min. $42^{3}/_{5}$ Sek. 4. Hochrad-Hauptfahren, Strecke 5000 Mtr. 3 Ehrenpreise im Werthe von 75, 50 und 25 Mk. Sieger: E. Hammler in 10 Min. $7^{2}/_{5}$ Sek., G. Sturm hier in 10 Min. 8 Sek. und M. Quedenfeld-Königsberg in 10 Min. $8^{1}/_{5}$ Sek. 5. Niederrad-Versuchsfahren, Strecke 2000 Mtr., 2 Ehrenpreise, Sieger: H. Scheer hier in 3 Min. $52^{1}/_{5}$ Sek., R. Klose hier in 3 Min. $57^{1}/_{5}$ Sek. und H. Müller-Nakel in 4 Min. 54 Sek. 6. Hochrad-Ermunterungsfahren, Strecke 3000 Mtr., 3 Ehrenpreise, Sieger: E. Hammler hier in 5 Min. 54 Sek., P. Freytag in 5 Min. $58^{2}/_{5}$ Sek. und E. Breyer-Königsberg in 5 Min. $58^{4}/_{5}$ Sek. 7. Niederrad-Hauptfahren, Strecke 5000 Mtr., 3 Ehrenpreise im Werthe von 75, 50, 25 Mk., Sieger: A. Paul-Breslau in 10 Min. 39 Sek., A. Kinzel-Berlin in 10 Min. 40 Sek. und G. Quedenfeld-Königsberg in 10 Min. $40^{2}/_{5}$ Sek. 8. Hochrad-Vorgabefahren, Strecke 2000 Mtr., 3 Ehrenpreise, Sieger: M. Quedenfeld-Königsberg in 3 Min. $42^{1}/_{5}$ Sek., G. Sturm hier in 3 Min. $43^{2}/_{5}$ Sek. und P. Freytag in 3 Min. $43^{3}/_{5}$ Sek. — Den Schluß des Wettfahrens bildete ein 9. Niederrad-Vorgabefahren, Strecke 3000 Mtr., 3 Ehrenpreise, Sieger: A. Kinzel-Berlin in 5 Min. $34^{1}/_{5}$ Sek., J. Ruhnau-Königsberg in 5 Min. 36 Sek. und E. Bollmann-Königsberg in 5 Min. $37^{4}/_{5}$ Sek. Damit hatte das Wettfahren, dem der Divisionskommandeur, Generallieutenant von Lüdtken und Oberbürgermeister Braesicke beiwohnten, sein Ende erreicht. Die Radfahrer begaben sich nach dem Gesellschaftshause, woselbst die Vertheilung der Preise erfolgte und ein gemüthlicher Kommers das erste diesjährige Wettfahren beschloß.

Schneidemühl, 22. Mai. (Selbstmord). Ein gewaltsames Ende hat am Sonnabend Vormittag der Zeichner Georg Doering von hier seinem Leben bereitet. Der Lebensmüde verließ, ohne weiteres zu äußern, das Bureau des hiesigen Eisenbahn-Betriebsamtes, in dem er beschäftigt war, und sprang in der Nähe der Rothbrücke in die Küddow. Schon nach kurzer Zeit holten ihn Angestellte der Eisenbahn-Reparatur-Werkstatt als Leiche aus dem Wasser. Wie die „Schneidem. Ztg." mittheilt, war dem Mann zum 1. Juni seine Stelle bei dem hiesigen Eisenbahn-Betriebsamt gekündigt; seine Frau, welche ihn seit etwa drei Wochen verlassen hatte, lebt jetzt in Berlin.

Filehne, 20. Mai. (Zur Reichstagswahl) Abgeordneter von Colmar-Meyenburg, der bisherige Vertreter im Kreise Kolmar-Filehne-Czarnikau, stellte sich seinen Wählern vor und wurde nach lebhafter Debatte trotz stark getheilter Meinung als Kandidat der konservativen Partei aufgestellt. Seitens der Sozialdemokraten wird für unseren Wahlkreis als Reichstagskandidat Thomas Golibrocki aus Berlin als Zählkandidat aufgestellt werden. Dieser wird auch im Wahlkreise Gnesen-Wongrowitz kandidiren.

Lokalnachrichten.

Thorn, 24. Mai 1893.

— (Personalveränderungen im Heere). Kreßner, Oberstlieut. und Bat.-Kommandeur vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61, als etatsmäß. Stabsoffizier in das pomm. Füsil.-Regt. Nr. 34, Strübing, Major vom 3. niederschles. Inf.-Regt. Nr. 50, als Bat.-Kommandeur in das Inf.-Regt. von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61 versetzt. Kremnitz, Major à la suite des Inf.-Regts. von Borcke (4. pomm.) Nr. 21 und Kommandeur der Unteroffizierschule in Marienwerder zum Oberstlt. befördert. du Moulin gen. von Mühlen, Major vom Inf.-Regt. von Borcke (4. pomm.) Nr. 21, dem Regiment aggregirt. v. Leupoldt, Major aggregirt demselben Regiment, in dieses Regiment einrangirt. Die Port.-Fähnrichs Bartsch vom Inf.-Regt. von Borcke (4. pomm.) Nr. 21, v. Dewitz vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61, Becker vom Ulan.-Regt. von Schmidt (1. pomm.) Nr. 4, zu Sek.-Lts., die Unteroffiziere Riebes, Schlosky vom Inf.-Regt. von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61, Dreyer, Keßler vom Fuß-Artl.-Regt. Nr. 11, zu Port.-Fähnrichs befördert.

— (Personalien). Die Rechtsanwälte Schlee und von Paledzki in Thorn sind zu Notaren für den Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder mit Anweisung ihres Wohnsitzes in Thorn ernannt worden.

— (Thätigkeit der Schiedsmänner). Die Zahl der Schiedsmänner im Oberlandesgerichtsbezirk Marienwerder betrug nach der im letzten Justizministerialblatt veröffentlichten Uebersicht im Jahre 1892 überhaupt 551. Dieselben hatten zu erledigen a) 606 Sachen in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, b) 7871 Sachen wegen Beleidigungen und Körperverletzungen. Von den zu a bezeichneten Sachen sind 364

durch Vergleich und von den zu b bezeichneten Sachen 2377 durch Sühneversuch mit Erfolg erledigt.

— (Gerichtsschreiberprüfung). Die in der Zeit vom 15. bis 20. d. M. bei dem Oberlandesgerichte in Marienwerder abgehaltene Gerichtsschreiberprüfung haben von 9 Anwärtern folgende bestanden: Assistent Wulff in Elbing, Justizanwärter Bartkowski in Thorn, Lange in Putzig, v. Wysiecki in Neustadt und Greinert und Weyher aus Danzig. Ein Anwärter erhielt nur die Qualifikation zum Gerichtsschreibergehilfen.

— (Forstverein). Der „Preußische Forstverein", dessen Bereich sich auf die Provinzen Ost- und Westpreußen erstreckt, wird seine diesmalige Jahres-Wanderversammlung am 12. und 13. Juni in Neukuhren abhalten.

— (Zum Verkehr mit Rußland). Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht folgende Bekanntmachung: „Nach einer Mittheilung der kaiserlich russischen Postverwaltung werden durch ein am 1./13. Juni in Rußland in Kraft tretendes Zollgesetz russische Kreditbillets (Rubelnoten 2c.) sowohl bei der Einfuhr wie bei der Ausfuhr den zollpflichtigen Gegenständen beigezählt und dürfen daher mit Bezug auf Artikel 16 des Weltpostvertrages, welcher die Einlegung zollpflichtiger Gegenstände in gewöhnliche oder eingeschriebene Briefpostsendungen verbietet, vom genannten Zeitpunkt ab, in gewöhnlichen oder eingeschriebenen Briefpostsendungen nach oder aus Rußland nicht mehr versendet werden. Die russischen Behörden werden in den Fällen, wo in derartigen Sendungen bei der Ankunft oder beim Abgange das Vorhandensein russischer Kreditbillets festgestellt wird, 25 Prozent von der vorgefundenen Summe als Strafe einbehalten. — Auf die Versendung von russischen Kreditbillets in Briefen mit Werthangabe bezieht sich obige Mittheilung nicht.

— (Zum Weichselverkehr). Die Nachricht, daß Rußland für jedes auf der Weichsel die Grenze stromauf passirende Wasserfahrzeug einen Zoll von 10 Rubel in Gold erheben werde, hat sich bisher nicht bestätigt. Wenigstens ist eine solche Anordnung in Nieszawa noch nicht eingetroffen. Die dortigen russischen Zollbeamten erwarten eine solche Verfügung aber jeden Tag. Der Holzverkehr war in der letzten Woche rege, dagegen ließ der Schifffahrtsverkehr zu wünschen übrig.

— (Gedenktag). Polnische Blätter erinnerten daran, daß auf den verflossenen ersten Pfingstfeiertag der 350. Jahrestag des Todes des berühmten Thorner Astronomen Nikolaus Coppernikus fiel.

— (Zur Reichstagswahl). Zu der polnischen Wählerversammlung am ersten Pfingstfeiertage in Culm waren gegen 300 Theilnehmer erschienen. Der bisherige Reichstagsabgeordnete Herr Ludwig v. Slaski-Gr. Trzebcz sprach über die Gründe, welche die polnische Fraktion im Reichstage bewogen, für den Antrag Huene zu stimmen. In der Versammlung polnischer Wähler, die am zweiten Pfingstfeiertag in Culmsee stattfand, und welche gegen 600 Theilnehmer aufwies, sprach Herr von Slaski über dasselbe Thema. In beiden Versammlungen wurden als Kandidaten zum Reichstage Herr von Slaski und der Präses der polnischen Fraktion im Abgeordnetenhause, Herr Leon v. Czarlinski-Zakrzewko, in Vorschlag gebracht. Eine definitive Einigung auf einen der beiden Kandidaten erfolgte noch nicht. Die Annahme, daß an der Kandidatur des Herrn von Slaski festgehalten werden wird, erscheint indeß wahrscheinlich; in jedem Falle ist die Möglichkeit einer Stimmenzersplitterung innerhalb der polnischen Partei ausgeschlossen.

— (Ein Zeugniß aus Nordamerika). In Magdeburg ist am 14. ein von ungefähr 1000 Personen besuchter nationalliberaler Parteitag abgehalten, auf dem u. a. der Prof. Dr. Paasche aus Marburg eine längere Rede hielt. In beredten Worten schilderte der Redner die Eindrücke, die er auf einer Reise durch verschiedene Länder Amerikas gewonnen habe: Die dort lebenden Deutschen seien erstaunt darüber, daß Leute, die nie des Königs Rock getragen, die erste Autorität in militärischen Fragen für sich in Anspruch nehmen wollten. Ohne starkes Heer und ohne kräftige Flotte würde unser blühender Handelsverkehr mit dem Auslande wieder auf eine niedrige Stufe zurücksinken. Das französische Volk habe trotz bergeshoher Schuldenlast seinem Kriegsminister im Frack ohne viel Aufhebens die größten Forderungen bewilligt, während wir uns monatelang vor dem Auslande blamirten und schließlich der „Civilfeldmarschall" Eugen Richter bei uns die Oberhand behielt. Die Ausdrücke „Militarismus, Reaktion, Deutschlands Armuth" seien nichts als Schlagworte. Frankreich trage eine schwerere Rüstung, und doch spreche dort niemand von Militarismus. Das Gerede von unserer Armuth und dem großen Reichthum der Franzosen sei nichts als ein Mythus. Frankreich habe beinahe 26 Milliarden Schulden, Deutschland knapp 2 Milliarden. Den Schulden Preußens stände ein ertragreicher Besitz an Domainen, Forsten, Bergwerken und Eisenbahnen in ungefähr gleicher Höhe gegenüber. Heute, wo nicht mehr die großen Recken Bismarck und Moltke neben dem greisen Heldenkaiser den Hort des Friedens bilden, müßten wir um so mehr im Stande sein, auf unsere eigene Kraft zu bauen und durch unsere militärische Stärke das Erwerbsleben zu sichern. Alle Parteien sollten in solchen Fragen einmüthig zusammenstehen, statt daß man sich in Fraktion und Fraktiönchen zersplittere. „Mit Gott für Kaiser und Reich", das solle die Parole des Wahlkampfs sein". — Solche warmen patriotischen Worte sagt uns ein nationalliberaler Mann. Fühlen sich da nicht unsere Nationalliberalen tief beschämt, die lediglich aus Parteiegoismus die deutschnationalen Interessen unseres Wahlkreises preisgeben wollen?

— (Militärisches). Freitag den 2. Juni rückt unser Artillerie-Regiment Nr. 11 zu den Schießübnngen nach Gruppe aus. Die Schießübungen daselbst dauern bis zum 28. Juni. Gestern früh ist bereits das Vorkommando, bestehend aus 1 Offizier, 6 Unteroffizieren und 40 Mann, zu den Vorarbeiten abgegangen.

— (Meyder-Konzert.) Der Ruf, den der Musikmeister Bilse seiner von ihm begründeten Konzertkapelle zu verschaffen wußte, hat sein Nachfolger Karl Meyder derselben zu erhalten verstanden, wie das gestern im Artushofsaale von dieser Kapelle gegebene Konzert bewies. Aus durchweg befähigten, ersten Kräften bestehend, zeigte die Kapelle vor dem zahlreichen Auditorium in einem aus 12 Nummern zusammengesetzten Programm ihre wahrhaft glänzende Leistungsfähigkeit unter einem geborenen Dirigenten. Das war ein Genuß, den wir in Thorn jetzt, nachdem wir im Artushofsaal einen geeigneten Konzertraum besitzen, hoffentlich öfters erhalten. Der Beifall, der fast allen Nummern des Programms und im verstärkten Maße den bereits bekannten gezollt wurde, enthebt uns der Aufgabe, dasselbe im einzelnen hier durchzugehen. Es genügt zu konstatiren, daß nur ein Gefühl der Befriedigung im gefüllten Saale herrschte und am Schlusse die Hoffnung auf baldige Wiederholung dieses einzigen Konzerts allgemein ausgesprochen wurde.

— (Der Maikäfer), der Feind des maigrünen Laubes, hat sich dieses Jahr noch sehr rar gemacht, denn nur selten konnte man den braunrockigen Gesellen bis jetzt bemerken. Zweifellos läßt er sich durch die nun eingetretenen warmen Tage nicht zurückhalten und kriecht aus der Erde hervor, um sein Zerstörungswerk zu beginnen. In diesem Falle wird ihn jedenfalls unsere Jugend schon gebührend empfangen und die Jagd eröffnen.

— (Gewitterregen). Ein kurzer, aber durchdringender Gewitterregen ging heute Nachmittag um ½3 Uhr hier hernieder.

— (Gefangenen-Transporte). Gestern mit dem Zuge um 10.53 Vorm. wurden 13 männliche Gefangene des hiesigen Landgerichtsgefängnisses durch einen Polizeibeamten und vier Transporteure nach Strasburg befördert und in das dortige Amtsgerichtsgefängniß eingeliefert. Heute früh mit dem Zuge um 7.44 Uhr erfolgte der Transport von bisher hier internirten 10 weiblichen Gefangenen an das Amtsgerichtsgefängniß in Culm. Diesen Transport bewirkten ein Polizeibeamter und drei Transporteure.

— (Ermittelter Einbrecher). In der Nacht vom 18. zum 19. d. M. wurde bei dem Bahnhofsrestaurateur von Sypniewski in Bischofswerder ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Diebe waren durch ein Fenster des Restaurants eingestiegen, erbrachen die Ladenkasse sowie eine andere Kasse, entnahmen denselben das darin befindliche Geld, mehrere Uhren, einen Ring und noch andere Werthgegenstände. Unter dem gestohlenen Gelde befanden sich mehrere alte Thalerstücke aus der Regierungszeit Friedrich des Großen, Krönungsthaler, verschiedene Goldmünzen mit dem Bildniß Kaiser Friedrich III. und alte gezeichnete Pfennigstücke. Die von dem Gendarmerie-Oberwachtmeister Kohn aus Neumark angestellten Ermittelungen lenkten den Verdacht der Thäterschaft auf den Schachtmeister Pollewatz aus Mocker, der wegen wiederholter Diebstähle mit Zuchthaus vorbestraft ist und am 18. d. M. in Kauernick einen Termin hatte. Herr Kohn begab sich nach Mocker und nahm im Verein mit dem daselbst stationirten Gendarm Herrn Bartel eine Haussuchung bei dem verdächtigten Pollewatz vor. Dieselbe förderte 72,10 Mk., darunter mehrere der gekennzeichneten Geldstücke zu Tage. Pollewatz, dessen Frau sich bei Verwandten in Kauernick befand, leugnete die That und behauptete, zur Zeit derselben hier in Thorn in mehreren Lokalen gewesen zu sein. Erkundigungen ergaben das Gegentheil. Hierauf wurde auch in Kauernick bei der Frau des Pollewatz eine Haussuchung angeordnet, bei welcher bis auf eine goldene Damenuhr und 200 Mk. Geld die gestohlenen Gegenstände vorgefunden wurden. Die Frau des Pollewatz erklärte, die Gegenstände von ihrem Manne erhalten zu haben. Ueber den Verbleib des fehlenden Geldes und der Uhr konnte sie keine Auskunft geben. Es wird vermuthet, daß ein Komplice des Pollewatz bei dem Diebstahl diesen Theil des gestohlenen Guts erhalten hat, und werden nach demselben Recherchen angestellt. Pollewatz sowohl wie seine Frau sind der königl. Staatsanwaltschaft in Thorn zugeführt und in Untersuchungshaft genommen worden.

— (Schlägerei). Gestern Mittag entspann sich in einem Lokale in der Gerechtenstraße eine Schlägerei zwischen „Arbeitern" wegen einer Dirne. Die ganze Gesellschaft hatte zuvor fleißig dem Schnapse zugesprochen. Die Schlägerei, welche einen Auflauf verursachte, verlief ziemlich unblutig, obleich mit Flaschen und Steinen gekämpft wurde.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurde eine Person genommen.

— (Gefunden) wurde im Glacis eine Anzahl Briefe und verschiedene Papiere, in der Waldstraße ein weicher grauer Hut. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Abhanden gekommen) ist dem Bierverleger M. Kopczynski ein Handwagen. Ueber den Verbleib desselben ist dem Polizeikommissariat Mittheilung zu machen.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Windepegel der königl. Wasserbauverwaltung 0,63 Meter über Null. Die Wassertemperatur beträgt heute 13½ Gr. R. — Eingetroffen sind gestern auf der Bergfahrt der Schleppdampfer „Thorn" mit Ladung und vier beladenen Kähnen im Schlepptau aus Danzig, der Güterdampfer „Bromberg" mit einer Ladung Artillerieschießmaterial, Zucker, Reis und Stückgütern und einem beladenen Kahn im Schlepptau aus Danzig resp. Bromberg und der Passagierdampfer „Victor" mit zahlreichen Ausflüglern aus Bromberg resp. Brahnau, welcher heute früh wieder nach dorthin zurückfuhr. Abgefahren sind ferner die Dampfer „Weichsel" mit Spiritus und „Danzig" mit 2500 Ctr. Getreide und Spiritus nach Danzig, sowie „Thorn" mit Eisenträgern, Maschinen, Soda und fünf beladenen Kähnen im Schlepptau nach Warschau. Heute traf der Ueberwachungsdampfer „Syrene" aus Schulitz hier ein.

Holzverkehr auf der Weichsel.

Thorn, den 23. Mai.

Eingegangen für M. und L. Ehrlich durch Friedmann 3 Traften 1 Kiefern-Rundholz, 2177 kieferne Mauerlatten und Timber, 1819 eichene Plancons, 472 Eichen-Rundholz; für Garfinkel und Beier und P. Warschawski durch Szimanski 4 Traften für Garfinkel und Beier 1686 Kiefern-Rundholz, 180 kieferne Mauerlatten und Timber, 161 eichene Plancons, 336 Rundeschen, für P. Warschawski 159 kieferne Mauerlatten und Timber, 64 eichene Plancons, 345 eichene einf. und dopp. Schwellen; für B. Bengsch durch Apitz 4 Traften 1936 Kiefern-Rundholz; für Sachsenhaus und Rosiner durch Hirschhorn 1 Traft 415 Tannen-Balken und Mauerlatten, 503 eichene Plancons; für M. Wolewelski durch Illiwitzki 3 Traften 901 Kiefern-Rundholz, 993 kieferne Mauerlatten und Timber, 3427 kieferne Sleeper, 9548 kieferne einf. Schwellen, 25 eichene einf. und dopp. Schwellen; für S. Rothmann und L. Goldhaber durch Poltarek 2 Traften für Rothmann 481 Kiefern-Rundholz, 327 kieferne Mauerlatten und Timber, 860 kieferne Sleeper, 440 kieferne einf. Schwellen, für Goldhaber 353 kieferne Mauerlatten und Timber, 912 Rundelsen; für M. Murawski durch Bregmann 4 Traften 3172 kieferne Mauerlatten und Timber, 2570 kieferne Sleeper, 22 823 kieferne einf. Schwellen, 159 Eichen-Kantholz, 1388 eichene einf. und dopp. Schwellen, 1550 Stäbe.

Mannigfaltiges.

(Der erste Hauptgewinn) der Ruhmeshallen-Lotterie, im Werthe von 50 000 Mk. fiel auf Nr. 173 923 (Serie 5) in die Kollekte von Oskar Bräuer u. Co., Berlin W., Leipzigerstraße 103.

(Eine sonderbare Revolveraffäre) trug sich gestern auf dem Gatowersee bei Schildhorn zu. Drei junge Leute aus Berlin fuhren in einer Gondel und feuerten aus einem Revolver blindlings Schüsse ab. Plötzlich ertönte ein lauter Aufschrei von einem andern Boote her, ein darin befindliches junges Mädchen war von einer Revolverkugel in die Brust getroffen worden. Wie ein Arzt, der sich in einem der Schildhornlokale befand, feststellte, ist die Verletzung nicht lebensgefährlich. Jene drei Bootsinsassen wurden nach dem verhängnißvollen Schuß genöthigt, ans Land zu kommen, wo sie von einem Gendarmen sofort verhaftet wurden. Nun wollte niemand von ihnen den Schuß abgegeben haben.

(Vom Thurmseil abgestürzt). In Spandau produzirten sich in der „Neuen Welt" am ersten Pfingsttage unter Anderem zwei Brüder B. als Thurmseilläufer und führten auf dem hohen schwankenden Pfade allerhand Kunststücke mit großer Sicherheit aus. Bei einem besonders schwierigen Tric, bei welchem der eine der Brüder auf einem Stuhl saß, während der andere, der jüngere, auf der Lehne auf einer Hand balancirte, verlor letzterer das Gleichgewicht und stürzte, am Netz vorbei, mitten in das zahlreich anwesende Publikum. Er fiel auf einen etwa 10 Jahre alten Knaben mit solcher Wucht, daß dieser schwerverletzt zusammenbrach und nach etwa 10 Minuten verstarb. Der abgestürzte Seilläufer kam mit einer Kopfverletzung davon, die nicht lebensgefährlich erscheint. Ein anwesender Arzt leistete ihm die erste Hilfe.

(Ueber das Schicksal Emin Paschas) bringt das „Berl. Tagebl." eine Meldung von Herrn Eugen Wolff aus Nyanza, welche die Nachricht von dem Tode Emins entschieden dementirt. Selim Bey habe ihm mitgetheilt, daß er einen Brief von Rehan Aga, Befehlshaber des Forts am Albert Nyanza erhalten habe. Der Häuptling Masamboni sei zu Rehan Aga gekommen und habe letzterem mitgetheilt, daß keinerlei Nachricht über die Ermordung Emins vorliege; daß derselbe jedenfalls am Ituri, wo er ermordet sein sollte, nicht ermordet worden sei, sondern daß Emin in der Richtung nach dem Kongo abmarschirt sei; vermuthlich nach den Stanley-Fällen.

(Zuckerstatistik Deutschlands). Nach amtlichen Quellen betrug im deutschen Reiche bis Ende April die Rüben-Verarbeitung 97,9 Mill. D.-Ctr. gegen 94,9 Mill. D.-Ctr. im Vorjahre. Es wurden daraus erzeugt in Rohzuckerwerth 1 191 700 to gegen 1 164 200 to im Vorjahre. Die durchschnittliche Zuckerausbeute ergab bis Ende April 11,81 pCt. gegen 11,85 pCt. im Vorjahre. Nach Maßgabe obiger Zahlen ist die Zucker-Ernte Deutschlands für 1892/93 auf 1 225 000 to gegen 1 198 000 to im Vorjahre zu veranschlagen.

(Exhumirung). Wie französische Blätter melden, hat die französische Regierung die Ermächtigung ertheilt, daß die Gebeine der Offiziere und Mannschaften des preußischen Ersten Garderegiments z. F., welche in der Gemarkung von St. Ail beigesetzt sind, ausgegraben und auf deutschem Boden, im Kirchhofe des lothringischen Grenzdorfes Amanweiler, beerdigt werden. Dies soll in den nächsten Tagen geschehen.

(Eisenbahnunfall). Aus Tralee (irische Provinz Münster) wird untern 22. d. gemeldet: Als heute ein mit Schweinen beladener Eisenbahnzug, in welchem sich auch zwei Waggons mit Passagieren befanden, den Berg Glenagolt, 11 Meilen von Tralee, hinabfuhr, verlor der Lokomotivführer die Gewalt über die Bremsvorrichtung; infolge dessen stürzte die Lokomotive beim Passiren einer Brücke in den Fluß. Sieben mit Schweinen beladene Wagen stürzten aus einer Höhe von 40 Fuß in den Fluß, der übrige Theil des Zuges entgleiste und wurde sehr stark beschädigt. Der Lokomotivführer und 2 Heizer wurden getödtet, 11 Passagiere schwer verletzt.

(Die „Nonne" in Rußland). Wie man der „Polit. Korr." aus Petersburg schreibt, ist die für die Waldkultur so überaus gefährliche Insektenart „Nonne" in den an der Westgrenze liegenden Waldungen der Bezirke Olkusz, Miechow, Pinczow und Stopnica zum Vorscheine gekommen. Das Domänen-Ministerium hat die Entsendung einer besonderen Kommission nach diesen Bezirken behufs Vornahme umfassender Abhilfsmaßregeln angeordnet.

(Erdstöße). In Athen wurden vorgestern Abend zwei heftige wirbelförmige Erdstöße verspürt.

(Unfall). Telegrammen aus Chicago zufolge stürzte am letzten Sonnabend während der Sitzung des dort abgehaltenen Frauen-Kongresses eine 12 Fuß hohe Tribüne ein, auf der 75 Frauen sich befanden. Acht Frauen, sämmtlich aus Amerika, sind verwundet worden. Getödtet wurde niemand.

(Ueberfall). Das Stationsgebäude der Detroit- und Milwaukee-Bahn bei Grand-Rapids, Michigan, ist von einer bewaffneten Räuberbande überfallen worden. Glücklicherweise war die Polizei sehr schnell zur Stelle; es entspann sich ein mörderischer Kampf, bei welchem die Räuber den Kürzeren zogen, leider aber gelang es nur einen Theil derselben gefangen zu nehmen. Die übrigen konnten ihre Flucht nach dem Walde bewerkstelligen.

(Folgende echt amerikanische Schnurre) bringt ein amerikanisches Blatt aus dem wilden Westen: Ein Beweis von Geistesgegenwart. Eine Theatervorstellung, der eine ungeheure Menge von Zuschauern beiwohnte, fand statt. Plötzlich hörte man den verhängnißvollen Ruf: „Feuer, Feuer!" Schleunigst erhoben sich alle Anwesenden und strömten den Ausgängen zu. Angstgeschrei ertönte von allen Seiten. Ein furchtbares Gedränge fand statt, Frauen und Kinder wurden mit Füßen getreten. Da sprang plötzlich ein junger Mann von einer Loge auf die Bühne. „Behaltet Eure Sitze", rief er laut aus. „Ich bin der Direktor des Theaters. Ich weiß genau, was geschehen ist, und ich versichere Euch auf mein Wort, daß keine Gefahr vorhanden ist. In 5 Minuten wird das Stück wieder beginnen". Die Menge ließ sich überreden, jeder nahm seinen Sitz wieder ein. Der junge Mann, der so gesprochen, verließ ruhig und unbehindert das Theater und — 2000 Personen verbrannten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 23. Mai. Graf Mirbach bittet dringend in der „Kreuzztg.", die Kandidatur des Oberverwaltungsgerichtsrath Hahns in Bromberg festzuhalten. (Herr Hahn, ein Mann von maßvoller aber unwandelbarer Gesinnung war stets ein zuverläßiger Vertreter des Bromberger Wahlkreises, sowie eine unentbehrliche Kraft für die Berathungen des Reichstages sowohl im Plenum wie in den Kommissionen. Seine Kandidatur würde trotz der augenblicklich zerfahrenen Zustände im genannten Wahlkreise sofort der deutschen Sache daselbst die denkbar günstigsten Aussichten eröffnen).

Paris, 23. Mai. Das Schwurgericht verurtheilte Arton in contamaciam wegen der zum Schaden der Dynamitgesellschaft begangenen Veruntreuung zu 20jähriger Zuchthausstrafe und wegen des an Sansleroy begangenen Bestechungsversuches zum Verluste der bürgerlichen Rechte auf 5 Jahre sowie zu 400 000 Franks Geldbuße.

Telegramme.

Posen, 24. Mai. (Privatmeldung.) Eine gestern abgehaltene polnische Wählerversammlung mußte wegen großen Lärmens wieder aufgelöst werden.

Wien, 24. Mai. Petersburger Privatdepeschen melden, daß der deutsche Kaiser mit dem Zaren in Fredensbourg zusammentreffen werde. Auch werde Kaiser Wilhelm dem dänischen Königshofe während der Anwesenheit des Zaren daselbst einen Besuch abstatten.

Athen, 24. Mai. Gestern Abend erfolgte hier wieder ein sehr heftiger Erdstoß. Viele Gebäude wurden beschädigt.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	24. Mai	23. Mai
Tendenz der Fondsbörse: ruhig.		
Russische Banknoten p. Kassa	213—80	212—90
Wechsel auf Warschau kurz	213—10	212—
Preußische 3 % Konsols	86—70	86—60
Preußische 3½ % Konsols	100—40	100—60
Preußische 4 % Konsols	106—90	106—80
Polnische Pfandbriefe 5 %	65—70	65—70
Polnische Liquidationspfandbriefe	64—50	64—10
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	96—70	96—90
Diskonto Kommandit Antheile	183—25	183—70
Oesterreichische Banknoten	165—80	165—90
Weizen gelber: Mai-Juni	159—50	161—20
Septb.-Oktober	162—75	165—
loko in Newyork	77—	77—¼
Roggen: loko	148—	150—
Mai-Juni	150—	152—50
Juni-Juli	150—	152—50
Sept.-Oktbr.	153—20	155—50
Rüböl: Mai-Juni	49—20	49—30
Sept.-Oktbr.	49—80	50—10
Spiritus:		
50er loko	57—80	58—10
70er loko	38—	38—30
70er Mai-Juni	36—90	37—20
70er Septb.-Oktbr.	36—90	37—20

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Königsberg, 23. Mai. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß höher. Zufuhr 20 000 Liter. Gekündigt 10 000 Lt. Loko kontingentirt 55,00 Mk. Gd., nicht kontingentirt 36,00 Mk. Gd.

Donnerstag am 25. Mai.
Sonnenaufgang: 3 Uhr 52 Minuten.
Sonnenuntergang: 8 Uhr 02 Minuten.

Heute Mittag 11½ Uhr starb nach langem, schweren Leiden mein einzig geliebter Sohn, unser Bruder, Neffe und Enkel

Eduard Michaelis

in seinem vollendeten 28. Lebensjahre.

Um stilles Beileid bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Thorn den 23. Mai 1893.

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause Tuchmacherstr. 12 aus statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme, die uns von nah und fern und seinen Kollegen bei der Beerdigung meines theuren Mannes, Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers, des Lokomotivführers **Emil Busse** in so reichem Maße entgegengebracht sind, insbesondere Herrn Pfarrer **Endemann** für die trostreichen Worte im Hause und am Grabe, sowie für die vielen Kranzspenden sagen Allen unsern innigsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen.
Hedwig Busse.

Bekanntmachung.

Ein Krankenwärter wird zum sofortigen Antritt gesucht.

Diejenigen Bewerber, welche einen Gasmotor zu bedienen verstehen, erhalten den Vorzug.

Meldungen unter Vorlegung von Zeugnissen im städtischen Krankenhause, mittags 12 Uhr, bei der Oberin daselbst.

Thorn den 24. Mai 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß für den Sommer ein Theil der **Badeanstalt** des Herrn **Dill** auf der Weichsel an jedem Montag, Mittwoch und Freitag von 10 Uhr mittags bis zum Abend zur unentgeltlichen Benutzung für unbemittelte Frauen und Mädchen, besonders auch für Dienstmädchen, zur Verfügung steht. Badekarten werden durch die Herren Armendeputirten und unser Bureau II — Rathhaus 1 Treppe, Aufgang zum Amtsgericht — sofort ausgehändigt. Für Badewäsche haben die Badenden selbst zu sorgen.

Thorn den 12. Mai 1893.

Der Magistrat.

Neubau des Kavalleriekasernements zu Gnesen.

Für den Bau von Umwährungen, Latrinen, Asch- und Müllgruben, Dunggruben, einer Schmiede und einer Klärgrube für die Entwässerung sollen nachstehende Lieferungen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden:

Los	I.	94 000	rothe ¾ Verblendsteine, 8000 ¾ desgl. und 2500 rothe Fasensteine,
„	II.	170 000	Hintermauerungssteine,
„	III.	15 500	Klinker,
„	IV.	179 000	Hartbrandsteine,
„	V.	120,00	cbm. Ziegelbruch,
„	VI.	75,00	„ gelöschter Kalk,
„	VII.	44,00	„ Mauersand.

Die Verdingungsunterlagen können auf dem Baubureau eingesehen und gegen Einsendung von 2,50 Mk. für jedes Los in Abschrift bezogen werden.

Eröffnung der Angebote: **Sonnabend den 27. Mai cr. vormittags 10½ Uhr.**

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Der kgl. Garnison-Bauinspektor.
Sorge.

Bekanntmachung.

Am 8. dieses Monats ist im Weichselstrom bei Thorn die unbekleidete Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts aufgefunden worden. Sie kann bereits einige Wochen im Wasser gelegen haben.

Anzeigen, betreffend die muthmaßliche Mutter des Kindes, zu den Akten Jb. 509/93.

Thorn den 15. Mai 1893.

Der Königl. Erste Staatsanwalt.



Erlaube mir, auf mein vollständiges

Sarglager

aufmerksam zu machen.
Preise billigst.
D. Koerner, Bäckerstraße 11.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schulitz.

Am Freitag den 2. Juni 1893 von vormittags 9 Uhr ab sollen in **Schulitz** im **Raeschke**'schen **Gasthause** folgende Nutz- und Brennhölzer aus den Beläufen:

I. Krossen: 86 Rm. Kiefern-Kloben, 61 Rm. Knüppel, 279 Rm. Reisig III./VII.
II. Kabott: 74 Rm. Kiefern Knüppel, 20 Rm. Reiser I.
III. Grünsee: 20 Rm. Aspen Kloben, 25 Rm. Aspen Knüppel, 120 Rm. Kiefern Kloben, 193 Rm. Knüppel, 84 Rm. Reiser II./III.
IV. Seebruch: 1300 Kief. Dachstöcke, 101 Rm. Knüppel, 439 Reiser.

öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.

Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schulitz den 23. Mai 1893.

Der Oberförster.
Krusemark.

Strohhüte zum Waschen, Färben und Modernisiren werden angenommen. **Neueste Façons** zur gefl. Ansicht.
Minna Mack Nachf., Altstädtischer Markt 12.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 26. Mai cr.
vormittags 9½ Uhr

werde ich in resp. vor der Pfandkammer hierselbst:

einen Spiegel, ein Sopha mit buntem Bezug, Hemden, Damenröcke, Waffenröcke, Mützen, Hüte, Ueberzieher, Chemisetts, Westen, Hosen, Röcke, 1 Dutzend Messer und Gabeln, einen Leuchter, 2 Schaalen u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 26. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Kgl. Landgerichtsgebäude hierselbst

ein birkenes Wäschespind, einen Regulator, einen Flügel und ein mah. Kleiderspind

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn den 24. Mai 1893.

Liebert,
Gerichtsvollzieher kr. A.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 26. Mai cr.
vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Kgl. Landgerichts hierselbst

1 Sopha mit braunem Ripsbezug, 2 Fauteuils, 1 neues Ripssopha, 2 Sophatische, 1 Ausziehtisch, 1 Taschenuhr, 1 Sopha, sowie 100 Flaschen Burgunder-Wein

öffentlich versteigern.

Thorn den 24. Mai 1893.

Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag den 26. d. Mts.,
nachmittags 5 Uhr

werde ich bei den Wirth **Sobieralski**'schen Eheleuten in Lulkau

eine Sau, ein Kleiderspind und eine alte Wanduhr

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Thorn den 24. Mai 1893.

Liebert,
Gerichtsvollzieher kr. A.

Für Zahnleidende.

Mein Atelier befindet sich

Breitestraße 21.

Alex Loewenson.

Sämmtliche Schuhmacherarbeiten werden dauerhaft, schnell und billig ausgeführt bei **W. Hanke,** Schuhmacher, Tuchmacherstraße 10.

Hesse,

vereidigter **Dolmetscher der russischen Sprache,** Bäckerstraße 45, parterre.

Wollmarkt

in Thorn

den 13. und 14. Juni cr.

Hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich hierselbst Marien- und Bäckerstr.-Ecke Nr. 13/26 ein

Volksanwalts-Bureau

verbunden mit einer Haupt-Agentur der Lebensversicherungs-Gesellschaft „Deutschland", mit dem heutigen Tage eröffnet habe und bitte, mich mit Aufträgen, deren prompteste Erledigung ich zusichere, beehren zu wollen.

Schriftstücke aller Art, in deutscher, polnischer und russischer Sprache, werden jederzeit bestens angefertigt.

Sprechstunden: Vorm. von 8—1 Uhr. Nachm. von 3—6 Uhr.

S. Streich, Volksanwalt,

ein für allemal gerichtlich vereideter Dolmetscher und Translateur der russischen Sprache und russischer Sprachlehrer.

Gründlicher Klavierunterricht

wird zu bill. Preise ertheilt **Gerechtestr. 9.**

Regenschirme, Stöcke, Bürsten, Kämme, Parfümerien und Seife.

F. Menzel.

Grabgitter

sowie sämmtliche **Schlosserarbeiten** fertigt billigst an die

Bau- und Kunstschlosserei Georg Doehn, Strobandstr. 12.

Eine leistungsfähige Fabrik zur **Umarbeitung alter Wollsachen** sucht einen soliden

Vertreter.

Offerten unter **Ho 2128 a** befördert **Haasenstein & Vogler,** A.-G., Hannover.

Für Kneippanhänger!

Herren, Damen oder **Kinder** finden b. mir gewissenhafte billige Pension bei einf. nahrhafter Küche. Hierselbst lassen sich alle Gesundheits- und Abhärtungsmittel d. Hochwürdigen Herrn Pfarrer Seb. **Kneipp** (als Barfußgehen im nassen Grase u. s. w.) leicht durchführen. Für Leidende als Erholungsaufenthalt sehr geeignet. Bücher über **Kneipps** Wasserkur stelle zur Verfügung.
Fr. A. Wegner, Bromb.-Vorst. Fischerstr. 49.

Fam.-Wohnung zu verm. Gersten- und Tuchmacherstr.-Ecke Nr. 11. Zu erfr. 1 Tr.

Hausbesitzer-Verein.

Wohnungsanzeigen.

Jeden Dienstag: Thorner Zeitung,
Donnerstag: Thorner Presse,
Sonntag: Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Genaue Beschreibung der Wohnungen im Bureau **Elisabethstraße Nr. 4** bei Herrn Uhrmacher **Lange.**

Ein Grundstück in guter Lage mit alteingeführter Bäckerei, 4322 Mark Miethsertrag, zu verkaufen.

6 Zimm.,	1. Et.,	1200	Mk.,	Breitestraße 6.
6 Zimm.,	1. Et.,	1200	Mk.,	Culmerstr. 22.
8 Z.,	1. Et.,	1200	Mk.,	Mellin- u. Ulanenstr.-Ecke.
7 Zimm.,	2. Et.,	1000	Mk.	Schulstraße 23.
5 „	3. „	900	„	Baderstraße 24.
5 „	3. „	825	„	Gerechtestr. 35.
6 „	3. „	750	„	Breitestraße 17.
Restauration,	Part.,	600	Mk.,	Grabenstr. 10.
6 Zimm.,	Part.,	600	Mk.,	Hofstraße 7.
2 „	2. Et. möbl.	40	„	Breitestr. 8.
3 „	Part., möbl.,	30	„	Schloßstraße 4.
1 „	1 Et. möbl.,	15	„	Schloßstraße 4.
4 „	1. Et.,	480	„	Grabenstr. 10.
4 „	Parterre	450	„	Klosterstraße 20.
3 „	3. Et.,	400	„	Breitestraße 38.
Kellerrestaurant		400	„	Gerechtestr. 35.
3 „	1. Et.,	370	„	Mauerstraße 36.
3 „	3. „	360	„	Mauerstraße 36.
3 „	3. „	300	„	Culmerstr. 22.
3 „	3. „	300	„	Mellinstraße 88.
3 „	2. Et.,	270	Mk.	Schillerstraße 8.
2 „	2. „	270	„	Mauerstraße 52.
3 „	1. „	260	„	Mellinstraße 66.
2 „	3. „	250	„	Baderstraße 7.
3 „	Parterre	240	„	Hofstraße 8.
3 „	1. „	240	„	Culm. Chaussee 54.
2 „	2. „	210	„	Baderstr. 4.
2 „	3. „	200	„	Coppernikusstr. 5.
1 „	4. „	195	„	Jakobstraße 17.
2 „	1. Et.,	135	„	Mellinstr. 64.
2 „	2. „	120	„	Mellinstraße 88.
1 „	3. Et.,	80	„	Tuchmacherstr. 11.

Eisschränke!

in neuester und solider Konstruktion offerirt billigst **Alexander Rittweger.**

Medicinalweine — **Ungarwein-Export-Gesellschaft Baden-Wien.** — **Dessertweine.**

Depot bei Eduard Kohnert in Thorn.

Wo kauft man die **billigsten Tapeten?**

bei

R. Sultz,

Mauer- und Breitestr.-Ecke 20.

Reste unterm Fabrikpreise.

Gleichzeitig empfehle ich mich zur Ausführung sämmtlicher

Maler- und Lackirerarbeiten

bei prompter Bedienung und soliden Preisen.

Spargel,

jedes Quantum, bei Herrn **J. G. Adolph,** Breitestraße und Herrn **Oterski,** Brombergerstraße, zu haben.

Kasimir Walter, Mocker.

Ziegelsteine

vorräthig. **Lüttmann**-Leibitsch.

Offizier- und **Beamten-Mützen** jeder Façon, empfiehlt in bester Waare

O. Scharf, Breitestr. Nr. 5.

3000 Mk. Mündelgelder

bei **Gustav Fehlauer.**

Miethsverträge, Mieths-Quittungsbücher
mit vorgedrucktem Kontrakt,
Lehrverträge, Lohn- und Deputatbücher, Gesinde-Dienstbücher
sind zu haben in der **Buchdruckerei** von
C. Dombrowski.

Rohrleger

erhalten Beschäftigung bei

G. Soppart, Thorn.

Eine circa 20 Jahre bestehende

Gastwirthschaft,

verbunden mit Viktualien-, Mehl- und Kohlenhandlung, in flottem Gange und guter Lage, ist krankheitshalber vom 1. Oktober cr. **zu verpachten.** Nachfragen bei der Expedition der „Thorner Presse."

Guten kräftigen Mittagstisch

empfiehlt außer dem Hause von 50 Pf. an **A. Schönknecht,** Breitestr. 35, im Hause der Herren **C. B. Dietrich & Sohn.** Auf Wunsch frei ins Haus.

Prof. Jägers Wollwäsche:

Hemden, Jacken, Beinkleider und Strümpfe

empfiehlt **F. Menzel.**

Zur Abholung von Güter

zum und vom Bahnhof empfiehlt sich
Spediteur W. Boettcher,
Inhaber: **Paul Meyer,**
Brückenstraße 5.

Ein älteres Reitpferd,

gefahren, truppenfromm, ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition d. Ztg.

Marquisendrell und Marquisenleinwand in verschiedenen Breiten billigst bei
Benjamin Cohn, Brückenstraße 38.

Fahrräder!
Neue Rover von 160 M. an
empfiehlt
Paul Rudolphy,
Danzig, Langenmarkt Nr. 2.
Alleiniger Vertreter
für Westpreußen
der größten u. renommirtesten deutschen Fahrrad-Fabriken: **Seidel & Naumann,** Dresden, **Dürkopp & Co.,** Bielefeld, **Winklhofer & Jaenicke,** Chemnitz.
Preislisten gratis und franco.

Atelier

für **Zimmer-Dekorationen** von

A. Burczykowski,

Thorn, Gerberstr. 18,

empfiehlt sich zur prakt. Ausführung von Festsälen, Speisezimmern, Wohn- und Kneipzimmern, Treppenhäusern und Fluren, sowie zur Anfertigung

moderner und stilvoller Firmen-Schilder

und **wetterfester Facadenanstriche.**

Spezialität:

Malereien im Geschmack des jetzt so beliebt gewordenen

Roccocostils

unter Zusicherung streng reeller Bedienung und mäßiger Preise.

Gänsefedern,

wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Daunen, habe ich abzugeben und versende Postpackete, enthaltend

9 Pfund netto à Mk. 1,40 per Pfund, dieselbe Qualität **sortirt** (ohne Steife) **mit Mk. 1,75 per Pfund**

gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Für klare Waare garantire und nehme was nicht gefällt zurück.

Rudolf Müller, Stolp i. Pommern.

Möbl. Zim. z. verm. Bäckerstraße 7, part.

Ulanen- u. Gartenstraßen-Ecke herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen.

David Marcus Lewin.

Ein möbl. Parterre-Zimmer nebst Kabinet, auf Wunsch auch Burschengelaß, von sofort zu vermiethen. Zu erfragen bei **A. Günther,** Culmerstr. 11.

---

1 sep. am Garten geleg. möbl. Zimmer, 1 Tr., v. 1. Juni z. verm. Schloßstr. 4.

Gut möbl. Zimmer, Kabinet, Entrée, am Garten gelegen, mit sep. Eing. Auch Burschengel., Küche., Pferdestall. Schloßstr. 4.

Eine herrschaftliche Wohnung ist in meinem Hause **Bromberger Vorstadt Schulstraße Nr. 13** vom April zu verm.

Soppart.

Ein an vergoldeter Kette befindlicher **Klemmer** ist auf dem Wege vom kleinen Bahnhof über die große Brücke bis zur Ueberfähre **verloren** worden. Gegen Belohnung abzugeben **Strobandstr. 1.**

Hierzu Beilage.

Hierzu Lotterie-Gewinnliste.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Beilage zu Nr. 120 der „Thorner Presse".

Donnerstag den 25. Mai 1893.

Pariser Gefängnisse.

Eine vortreffliche Beschreibung der Pariser Gefängnisse und der darin herrschenden Zustände hat, nicht in dem trockenen Tone des Juristen, sondern in dem blühenden Stile der geistvollen Essayisten, der pariser Untersuchungsrichter Guillot in seinem Buche „Les prinsons de Paris" gegeben, das allerdings von dem Vorwurfe nicht freigespochen werden kann, da und dort die Absicht etwas aufdringlich hervortreten zu lassen. Wer in Paris verhaftet wird, kommt zunächst auf die betreffende Polizeiwache und dann ins Depot der Polizeipräfektur; hier schreitet man alsbald zur photographischen Aufnahme und zur anthropometrischen Messung. Während der Festhaltung im Depot erfolgen die ersten Erhebungen und Untersuchungen, auf Grund deren der Verhaftete entweder freigelassen oder in das eigentliche Untersuchungs-Gefängniß nach Mazas übergeführt wird. Das Depot ist das Muster eines Untersuchungsgefängnisses, wie es nicht sein soll. Da die nicht gerade zahlreichen Zellen für hervorragende Verbrecher vorbehalten werden, so wird die große Masse der Festgenommenen in ungeheueren Hallen untergebracht, die gewöhnlich überaus schmutzig sind; alle Uebelstände der Gemeinschaftshaft treten hier auf, und wer erst einmal im Depot einige Tage zugebracht hat, wird, wenn er nicht von besonders starker Widerstandskraft ist, oft moralisch durch und durch vergiftet. Vom Depot kommen die Verdächtigen nach Mazas. Dieses ist das eigentliche Untersuchungsgefängniß für männliche Angeschuldigte, neuestens auch für weibliche, sie verlassen es nur, um die Stufen des Instizpalastes zu überschreiten und daselbst ihr Urtheil zu hören. Auch Mazas ist ein alter Bau, der im Laufe der Jahre schon viele Männer hinter seinen Mauern gesehen hat, die in bedeutungsvoller Weise die politische Entwickelung Frankreichs beeinflußten. Die Untersuchungsgefangenen erwarten dort den Tag des Gerichtes in Einzelzellen, die der Volksmund mit dem Namen „souricières" (Mausfallen) belegt hat. Neben den Untersuchungs-Gefangenen beherbergt die Anstalt auch leichtere Strafgefangene, nämlich solche, die eine geringere Freiheitsstrafe als zwei Monate zu verbüßen haben. Hat das Gericht sein Urtheil gesprochen, so wird der Verbrecher je nach der Strafe, die ihm zuerkannt worden ist, in eines der Pariser Gefängnisse im eigentlichen Sinne oder in ein Zuchthaus der Departements gebracht, da Paris kein Zuchthaus besitzt. Die Gefängnisse, welche zur Strafverbüßung der männlichen Personen dienen, sind die Santé und die Sainte Pélagie; in der letztgenannten Anstalt befinden sich in getrennten Abtheilungen Personen, die wegen politischer Verfehlungen und wegen Preßvergehen verurtheilt worden, ferner Schuldgefangene, die durch die noch nicht ganz abgeschaffte Schuldhaft zur Erfüllung gewisser Verbindlichkeiten angehalten werden, und endlich gemeine Verbrecher. Der Strafvollzug beruht diesen gegenüber auf dem System der gemeinsamen Haft, das auch hier die schlechtesten Früchte zeitigt. Die Sainte-Pélagie ist für die französische Geschichte ein wichtiger Ort; groß ist die Zahl der politischen Verbrecher, die sich in ihrer ersten Abtheilung längere oder kürzere Zeit unfreiwillig aufhielten, und bei jeder politischen Umwälzung haben sich die Säle dieses Gefängnisses mit den besiegten Gegnern der neuen Regierung gefüllt. Im Gegensatz zu der Sainte-Pélagie ist die Santé ein neuerer Bau mit zahlreichen Einzelzellen, in welchen neben den zum erstenmale verurtheilten Verbrechern auch die zur Verschickung nach Numea und anderen Orten bestimmten Personen untergebracht werden. Die Zustände in dieser Anstalt sind, Dank dem Zellensystem, halbwegs befriedigende, wenngleich der Umstand, daß die vom Zuchtpolizeigericht verurtheilten Rückfälligen in großen Sälen untergebracht sind, der Erzielung allseits genügender Ergebnisse stark entgegenwirkt. Neben Mazas dient auch die Conciergerie für die Verwahrung von Untersuchungsgefangenen; hier erwarten die vor das Schwurgericht Gestellten die Stunde der Aburtheilung. Wer von ihnen wird nicht in dem Augenblick, da er die Fahrt nach dem Justizpalast antritt, jener unglücklichsten aller Frauen gedenken, welche die Conciergerie verließ, um das vormals so schöne Haupt dem Beile Samsons darzubieten? Der Schatten Marie Antoinettes ruht noch heute auf dem düsteren Gebäude, dessen Wände und Mauern die Seufzer, Verwünschungen und Verzweiflungsrufe zahlloser Menschen gehört haben. Die Conciergerie beherbergt außerdem noch die vom Zuchtpolizeigericht verurtheilten Personen, welche Berufung eingelegt haben. Fast ebenso berühmt oder, wenn man will, berüchtigt, wie die Conciergerie ist die Grande Roquette, in welcher die zum Tode verurtheilten Personen die Entscheidung des Staatsoberhauptes über den Vollzug der Todesstrafe erwarten. Welches blutige Drama sich in den letzten Tagen der Kommune hier abgespielt hat, ist noch in frischer Erinnerung. Die Entscheidung des Präsidenten der Republik erfolgt nicht rasch, sondern sie läßt ziemlich lange auf sich warten, und die Fälle sind nicht selten, daß zwischen dem Urtheilsspruch und der Entschließung des obersten Beamten zwei volle Monate verstreichen. Wenn nun auch die Entscheidung über Leben und Tod einer gründlichen Vorbereitung bedarf, so ist doch eine Verzögerung derselben, die nicht durch sachliche Verhältnisse geboten wird, als eine ungerechtfertigte Grausamkeit zu bezeichnen, die in einem Kulturstaate nicht mehr vorkommen sollte. Abgesehen von den genannten Personen werden auch gewisse zu Freiheitsstrafen Verurtheilte in die Grande Roquette gesperrt, vor Allem die erwachsenen Rückfälligen, die mit Gefängniß unter einem Jahr bestraft worden sind. Die zum Tode Verurtheilten befinden sich in Einzelhaft, die übrigen hingegen in Gemeinschaft, die durch das Schweigegebot während der Arbeit verschärft ist; während der Nacht werden die Gefangenen getrennt. Nicht minder bekannt als die bisher genannten Gefängnisse ist das Gefängniß von St. Lazare, das bis zu den letzten Jahren das allgemeine Frauengefängniß war, neuerdings aber mehr und mehr für die Unterbringung von Prostituirten benützt wird, die nicht unter Kontrolle stehen und nicht polizeilich eingeschrieben sind; jedoch werden auch heute noch weibliche Untersuchungsgefangene hierher gebracht. Da weder bei Tag noch bei Nacht eine Trennung der Personen erfolgt, so herrschen hier ganz abscheuliche Mißstände, die wiederholt in der Deputirtenkammer zur Sprache gebracht worden sind. Die Reformen, welche man seit 1889 in Angriff genommen hat, genügen in keiner Weise, und man dürfte nicht leicht eine verdorbenere Heerde weiblicher Personen finden als in der alten Strafanstalt, die sich gleichwohl zu einem den modernen Forderungen genügenden Gefängnisse umgestalten ließe. Laster, die kaum angedeutet werden können, haben in St.-Lazare in großem Umfange geherrscht, und man könnte wohl sagen, daß es tausendfach besser sei, überhaupt keine Strafe zu verhängen, als eine erkannte Freiheitsstrafe in St.-Lazare verbüßen zu lassen. Noch zwei Anstalten zu nennen, die für die Unterbringung von Kindern unter 16 Jahren bestimmte Petite Roquette, deren Beseitigung im Jahre 1891 beschlossen wurde, das für die dem Militärverbande angehörigen Personen dienende Gefängniß Cherche-Midi. In der Nähe von Paris befindet sich die Anstalt von Nauterre, die theilweise den Charakter eines Versorgungshauses, theilweise den eines Arbeitshauses hat und in erster Linie errichtet wurde, um Bettler und Landstreicher unterzubringen. In die Reihe der Gefängnisse gehört sie deshalb, weil weibliche Sträflinge, die eine Strafe unter zwei Monaten erhalten haben, diese dort in Einzelhaft verbüßen. Auf den reformbedürftigen Zustand der meisten der vorstehend genannten Anstalten ist in Frankreich schon oft hingewiesen worden, bislang ist es aber zu durchgreifenden Verbesserungen nicht gekommen, und so ist es vollkommen gerechtfertigt zu sagen, daß die französische Hauptstadt zu denjenigen europäischen Städten gehört, welche die schlechtesten Gefängnisse aufweisen.

Mannigfaltiges.

(Flott gemacht). Das zweite der bei Karlskrona gestrandeten deutschen Torpedoboote ist nun auch mit Hilfe von Bergungsmaterial und Mannschaften der Marinestation in Karlscrona flott gemacht und in den Hafen gebracht worden. Das zur Hilfe angekommene deutsche Torpedo-Divisionsfahrzeug ist wieder nach Kiel zurückgegangen.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Bekanntmachung.

Für die Monate Mai und Juni d. Js. haben wir folgende **Holzverkaufstermine** anberaumt:

1) Montag den 15. Mai d. Js. vormittags 9 Uhr in Barbarken.
2) Mittwoch den 17. Mai d. Js. vormittags 9 Uhr in Pensau.
3) Montag den 29. Mai d. Js. vormittags 9 Uhr in Rentschkau.
4. Montag den 12. Juni d. Js. vormittags 9 Uhr in Barbarken.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen folgende Holzsortimente:

1. Belauf Barbarken und Ollek:

Kiefern: ca. 1000 Rm. Kloben, 90 Rm. Spaltknüppel, 650 Rm. Stubben, 200 Rm. Reisig I. Kl. (Putzreiser), 200 Rm. Reisig II. Kl. (1—2 Mtr. lang).

Ferner: einige Stück Bauholz an der Leszcz'er Grenze und an der Försterei Barbarken.

2. Belauf Guttau:

a) In den Schlägen Jagen 71 und 83 ca. 1500 Rm. Kiefern-Stubben;

b) in der Totalität: Kiefern: 52 Rm. Kloben, 14 Rm. Spaltknüppel, 8 Rm. Stubben, Eichen: 2 Rm. Spalknüppel, Birken: 1 Rm. Kloben.

3. Belauf Steinort:

a) In den Schlägen: 360 Rm. Kiefern-Stubben, 56 Rm. Reisig I. Kl.;

b) in der Totalität: Kiefern: 14 Rm. Kloben, 19 Rm. Spaltknüppel, 18 Rm. Stubben, 43 Rm. Reisig II. Kl. (4 Mtr. lang).

Thorn den 3. Mai 1893.

Der Magistrat.

Gasgeruch.

Die Gasabgabe im Mai d. Js. ist so bedeutend größer als im Vorjahre, daß eine Gasausströmung infolge eines Rohrbruchs anzunehmen ist. Wir bitten **dringend**, Wahrnehmungen von Gasgeruch schleunigst in unserer Gasanstalt zur Anzeige bringen zu wollen.

Der Magistrat.

Auktion.

Freitag den 26. d. Mts.,

von 10 Uhr morgens ab werden im hiesigen Bürgerhospital Nachlaßsachen öffentlich und meistbietend versteigert.

Thorn, 23. Mai 1893.

Der Magistrat.

Schmerzlose

Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,

Breitestrasse 21.

******

Empfiehlt bei billigster Preisberechnung sein **reichhaltiges Lager** von

Polstermöbeln,

kompl. Zimmereinrichtungen,

sowie alle

Kastenmöbel

in den **verschiedensten Holzarten.**

Neuheiten

in

Teppichen, Plüschen u. Möbelstoffen

stets in großer Auswahl.

Möbel-Magazin

von

K. Schall,

Tapezier und Dekorateur.

Thorn,

Schillerstraße

7.

******

Alle Arten

Zimmer- und Fest-Saal-

Decorationen

werden geschmackvoll mit den modernsten Dekorationsartikeln ausgeführt, desgleichen **Gardinen, Marquisen** u. **Wetterrouleaux** aufgemacht.

Reparaturen

wie Umpolsterungen an Polstermöbeln werden **gut und billig** hergestellt.

Matratzendrell, Möbelstoff, Wagentuch, Wagenrips, Wagenteppich, Ledertuch, Sommer-Pferdedecken, sowie sämmtliche Polsterartikel: Gurte, Sprungfedern, Bindfaden, Häde, Seegras, Roßhaare und Indiafasern empfiehlt billigst

Benjamin Cohn, Brückenstraße 38.

Sonnenschirme

Cravatten

Handschuhe

Philipp Elkan Nachf.

Eisschränke

Kinder-Wagen

G. SOPPART, Thorn,

Baugeschäft,

Holzhandlung, Dampfsäge- und Holzbearbeitungswerk,

Bautischlerei mit Maschinenbetrieb,

Lager fertiger Thüren,

Scheuerleisten, Thürbekleidungen,

Dielungsbretter zc.

Ausführung ertheilter Aufträge in kürzester Frist.

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfsägewerkes werden ausverkauft:

Kieferne Bretter jeder Art und Mauerlattenbauhölzer

zu billigsten Preisen.

Julius Kusel.

Ein auch zwei möblirte Zimmer zu vermiethen Breitestr. 23, 2 Tr.

1 Wohn. I. Et., 4 Zimm. u. Zub., renov., von sofort zu vermiethen **Gerstenstr. 13.**

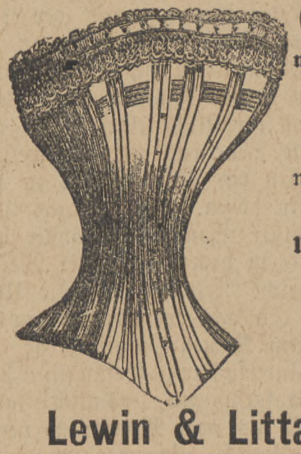
Kinder werden gesund und kräftig durch



Eine Wagenwinde

ist auf dem Wege von Podgorz nach Schirpitz am 17. d. Mts. vormittags **verloren** gegangen. Finder erhält angemessene Belohnung. Abzugeben in

Ferrari's Gasthaus, Podgorz.



Corsets

neuest. Mode in größter Auswahl, sowie **Geradehalter** nach sanitären Vorschriften, **Nähr- u. Umstands-Corsets, gestrickte Corsets** und Corsetschoner empfehlen

Lewin & Littauer.

Dr. Sprangersche Heilsalbe

heilt gründlich veraltete Beinschäden, knochenfraßartige Wunden, böse Finger, erfrorene Glieder, Wurm zc. Zieht jedes Geschwür ohne zu schneiden schmerzlos auf. Bei Husten, Halsschmerzen, Quetschung **sofort** Linderung. Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken à Schachtel 50 Pf.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.